

# Holzminden und Höxter rücken zusammen

„Fürstenberger Erklärung“ als Startschuss für mehr Gemeinsamkeit über Weser und Landesgrenze hinweg

VON FRANK MÜNTEFERING

**Fürstenberg.** „Wir wollen einen Stein ins Rollen bringen“, sagt Carl-Otto Künnecke. Der Vorsitzende des Unternehmensverbundes Wespulsar kündigte im Schloss Fürstenberg eine gemeinsame Initiative von Wespulsar und der Wirtschaftsinitiative Höxter an: „Es soll eine stärkere Zusammenarbeit von Höxter und Holzminden in Gang gesetzt werden.“ Unter dem Motto „Flüsse verbinden – Region ohne Grenzen“ soll künftig für neue Gemeinsamkeit mit den Kreisen Holzminden und Höxter gearbeitet werden.

Wer sich die aktuelle Situation links und rechts der Weser anschau, fühle sich an die Kleinstaaterei des 19. Jahrhunderts erinnert, sagt Künnecke. „Beide Regionen haben ähnliche Probleme, der Landkreis Holzminden ist kaum allein überlebensfähig, die Stadt Höxter kämpft mit einer schlechten haushaltspolitischen Situation.“ Man könnte viel erreichen, wenn man nicht länger gegeneinander oder nebeneinander arbeite, sondern eine verstärkte Zusammenarbeit als Chance für die Zukunft sehe.

Beispielhaft ist hier die Kooperation von Ulm und Neu-Ulm über einen Fluss und die Landesgrenze hinweg. Ivo Göner, seit 1992 Hauptverwaltungsbeamter von Ulm, erklärt: Grundlage sei in seiner Heimat ein Vertrag zwischen dem bayerischen Neu-Ulm und dem baden-württembergischen Ulm aus dem Jahr 1971, der in einfacher Sprache die Grundregeln der Zusammenarbeit mit drei Grundprinzipien formuliere. Grundprinzip Nummer eins sei die gegenseitige Information,



Wollen nach der „Fürstenberger Erklärung“ näher zusammenrücken (v. l.): Jürgen Daul, Alexander Fischer, Carl-Otto Künnecke, Jürgen Spier, Angela Schürzeberg und Friedhelm Spieker.

Grundprinzip zwei die gemeinsame Überlegung, was gemeinsam gemacht werden kann und Grundprinzip drei, die Überprüfung, was davon wirtschaftlich sei. Die Finanzierung gemeinsamer Maßnahmen habe man nach einem Schlüssel der Bevölkerungszahl festgelegt.

Jens Ibendorf, Geschäftsführer des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter, berichtete den Teilnehmern über die Situation des Wirtschafts-, Kultur- und Lebensraumes Holzminden und Höxter. „Wir sitzen al-

le in einem Boot.“ Gemeinsam leide man unter dem demografischen Wandel, habe hohe Abwanderungsraten, Fachkräftemangel in allen Bereichen und sei durch die Lage an der Peripherie schlecht ans Verkehrsnetz angebunden. Gemeinsam verfügen Höxter und Holzminden, so Ibendorf, aber über starke Potenziale: hohes Qualifikationsniveau, zwei Hochschulen, Tourismusangebote, hohes Innovationspotenzial bei den Betrieben, einen hohen Anteil an erneuerbarer Energie

und viele Betriebe, die als „global player“ oder „hidden champions“ wirkten. Wenn man gemeinsam Erfolg haben wollte, müsse man Grenzen überschreiten – sowohl im Denken als auch im Handeln.

Carl-Otto Künnecke und Jürgen Spier, Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative Höxter, haben jetzt initiiert, den Willen zur gemeinsamen Arbeit festzuschreiben. In der „Fürstenberger Erklärung“ verpflichtet man sich zur aktiven und lebendigen Zusammenarbeit über die We-

ser hinweg und will den Prozess zur Zusammenarbeit jetzt starten.

Erste Unterzeichner der Erklärung waren die Landräte Angela Schürzeberg (Holzminden) und Friedhelm Spieker (Höxter) sowie die Bürgermeister Jürgen Daul (Holzminden) und Alexander Fischer (Höxter). Konkret soll es bei der Zusammenarbeit am 18. September werden. Dann laden Wirtschaftsinitiative Höxter und Wespulsar zu einer Regional-konferenz ein.

fhm